

einen Geistlichen namens Johannes aus der nordfranzösischen Stadt Ham¹⁴⁾ im Arrondissement Péronne zu deuten, der sowohl aus Ham gebürtig als auch dort ansässig gewesen sein könnte, etwa als Mitglied des dort im Jahre 1108 aus einem Kollegiatkapitel umgewandelten Augustinerchorherrenstiftes¹⁵⁾.

3. Die Edition des Cordesius (künftig = C) bietet insofern einen Hinweis auf die Provenienz, als er den Dialogus der Ausgabe seiner Hincmar-Briefe beifügte, also wohl während seiner Arbeit für die Hincmar-Briefe auch auf den Dialogus gestoßen sein dürfte, der demnach dem gleichen Überlieferungsbereich angehört hätte. Wir stoßen damit abermals auf ein Indiz für Reims und seine Umgebung.

Angeichts des Forschungsstandes und der Lage der Überlieferung des 10. Jahrhunderts in Nordfrankreich muß darauf verzichtet werden, die

¹⁴⁾ Das an der Somme gelegene *castrum* bzw. *castellum Ham* war im 10. Jahrhundert Besitz des Grafen Heribert II. von Vermandois (vgl. A. Eckel, Charles le Simple, Bibliothèque de l'École des Hautes Études 124 [1899] 38 f.; Ph. Lauer, Le règne de Louis IV d'Outre-Mer, Bibliothèque de l'École des Hautes Études 127 [1900] 8, 139 Anm. 6); es hat eine Rolle gespielt in den Kämpfen mit König Rudolf, als dieser im Bunde mit Hugo dem Großen gegen ihn, und zwar insbesondere gegen die Besitzergreifung von Reims für Heriberts Sohn Hugo vorging (vgl. dazu die Annalen Flodoards zu 932, 934, ed. Ph. Lauer, Les Annales de Flodoard, 1906, S. 52, 54, 59). Natürlich hat der späte Besitzvermerk unserer Handschrift mit diesen Ereignissen nichts zu tun; aber er könnte zeigen, daß die Handschrift B des Dialogus sich damals noch in einem Bereich befand, der im 10. Jahrhundert durch Heribert von Vermandois in einer gewissen Beziehung zum Schicksal des Erzbistums Reims gestanden hatte. Ham liegt in der Luftlinie rund 45 km von Laon, 23 km von Péronne, dem alten Irenkloster, und 16 km von Vermand entfernt, am Südrand des Vermandois.

¹⁵⁾ J. Ramackers, Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 4: Picardie (Abh. Gött., phil.-hist. Kl. 3. Folge Nr. 27, 1942) S. 17, und die Urkunden Papst Alexanders III. von 1168/9 und 1170 ebd. Nr. 115 S. 237, Nr. 120 S. 245 ff. — Daß Ham die in der vorigen Anm. erwähnten Beziehungen zum Vermandois noch im 12. Jahrhundert pflegte, zeigt die von Alexander III. in seinem Diplom für das Kloster Homblières erwähnte Schenkung eines *Gerardus dominus Hamensis* an dieses Kloster (ed. Ramackers a.a.O. Nr. 117 S. 241); Homblières war auf Betreiben Eilberts, des Vasallen des Grafen von Vermandois, des Gründers von St. Michel-en-Thiérache, von St. Remi in Reims aus im floriazensischen Sinne reformiert worden. Eilbert hatte es zu diesem Zweck seinem Herrn Adalbert von Vermandois und dieser es dem König Ludwig IV. aufgetragen, der darüber am 1. 10. 949 urkundete (Ph. Lauer, Recueil des actes de Louis IV roi de France [936—954], 1914, Nr. 32 S. 76 ff.). Ein Geistlicher aus Ham konnte also aus dem — in Luftlinie nur 24 km entfernten — Kloster Homblières Handschriften erhalten, die mit der Kirchenreform des 10. Jhs. im Erzbistum Reims in Zusammenhang standen.